

Die Mariazeller Erklärung wurde von den Repräsentanten der Jagdverbände und der Forstwirtschaft in Österreich getroffen. Ausgehend von einem fachkundigen Diskurs über Wald und Wild beziehungsweise Forst und Jagd hat man sich auf gemeinsame Ziele geeinigt. Diese sollen von allen Verantwortlichen gemeinsam getragen werden.



Ziele der Erklärung

- Die Verjüngung der am Standort typisch vorkommenden Baumarten soll grundsätzlich dem natürlichen Potenzial entsprechend erfolgen können.
- Die Wildstände sollen derart gestaltet sein, dass Schutzmaßnahmen nicht die Regel, sondern die Ausnahme sind.
- Weitere Verschlechterungen der Wildlebensräume und weitere Beeinträchtigungen des Wildes und seiner Lebensweise durch Dritte sind hintanzuhalten.
- Die Regulierung der Schalenwildbestände ist die vordringliche Aufgabe der nahen Zukunft.

Grundeigentümer und Jagd ausübende sind in gleichem Maße aufgerufen, entsprechende Maßnahmen auf allen Ebenen im Rahmen eines ergebnisverbindlichen Dialogs zu setzen, um diese Ziele zu erreichen.

Mehr Information hierzu finden Sie unter:
www.forstjagddialog.at

**NIEDERÖSTERREICHISCHE
LANDWIRTSCHAFTSKAMMER**
Kontaktperson: DI Harald Hebenstreit
Tel. 05 0259 24205
E-Mail: forst@lk-noe.at

**NIEDERÖSTERREICHISCHER
LANDESJAGDVERBAND**
Kontaktperson: Ing. Alois Gansterer
Tel. (+43) 01/405 16 36-0
E-Mail: a.gansterer@noeljv.at

Fotos:

Landesjagdverband NÖ
LK NÖ/Forstabteilung



Vermeidung von Wildschäden im Wald durch Schalenwild



**Empfehlungen für
Waldbesitzer und Jäger**





Empfehlungen für Waldbesitzer

Empfehlungen für Jäger

Gemeinsam Lösungen finden

Wald und Wild ist eine ökologische Einheit, die es auch in Zukunft geben muss. Die oftmals unterschiedlichen Nutzungsinteressen von Waldbesitzern und Jagdausübungsberechtigten müssen gleichzeitig möglich sein.

Das Wildeinflussmonitoring zeigt, dass trotz des Forst- und Jagddialoges und der daraus resultierenden „Mariazeller Erklärung“ auf den Waldflächen ein unverändert hoher Wildeinfluss gegeben ist. Dieses Monitoringsystem ist ein von der Jägerschaft und Forstwirtschaft anerkanntes Beurteilungssystem und dient als objektiver Gradmesser um die gemeinsam gesteckten Ziele erreichen zu können.

Die NÖ Landwirtschaftskammer und der NÖ Landesjagdverband haben die folgenden Empfehlungen für Waldbesitzer und Jäger erarbeitet, um dem Wilddruck auf Verjüngungsflächen noch effektiver zu begegnen.

■ Nachfragen, wo „der Schuh drückt“ - mindestens ein bis zweimal jährlich aktiv den Kontakt suchen

Regelmäßige Kommunikation zum Jäger ist der Grundstein zur kooperativen Lösung von Wildschäden. Nicht aus jeder verbissenen Pflanze ein Problem machen.

■ Problembereiche abgrenzen und mit dem Jäger klare Ziele definieren --> Hauptbaumarten festlegen

Dem Jäger entsprechende Unterstützung zur Verbesserung der Bejagbarkeit anbieten, damit notwendige Regulierungs- Abschüsse auch mit vertretbarem Aufwand erfüllt werden können. Waldarbeiten mit dem Jäger räumlich und zeitlich abstimmen.

■ Regelmäßige Kontrollen der Verjüngungsflächen, vor allem kurz vor Vegetationsbeginn

So lassen sich saisonale Verbisskonzentrationen frühzeitig erkennen und Gegenmaßnahmen zeitgerecht einleiten bzw. beim Jäger einfordern.

■ Unterstützung des Jägers bei Errichtung jagdlicher Infrastruktur

Die gezielte Anlage von Schussschneisen und Reviereinrichtungen erleichtern die Bejagung.

■ Gemeinsames Schaffen von Äsungsangebot

Waldbestände im Umfeld von Verjüngungsflächen gezielt durchforsten und im Zuge von Aufforstungen fruchttragende Gehölze an Waldrändern einbringen. Forststraßen und Rückewege zusätzlich durch Mulchen nutzen um den Druck von den Verjüngungsflächen zu nehmen.

■ Nachfragen, „wo der Schuh drückt“ - mindestens ein bis zweimal jährlich aktiv den Kontakt suchen

Regelmäßige Kommunikation zum Waldbesitzer ist der Grundstein zur kooperativen Lösung von Wildschäden. Die Wildschadensproblematik aktiv angehen.

■ Mit dem Waldbesitzer klare Ziele definieren

Verständnis für den Waldbesitzer und seine waldbaulichen Zielsetzungen aufbringen. Einfordern von Unterstützung zur Verbesserung der Bejagbarkeit, damit Regulierungs- Abschüsse auch mit vertretbarem Aufwand erfüllt werden können.

■ Schwerpunktbejagung in den definierten Problembereichen

Auf Problemflächen gilt: Zahlabschuss vor Wahlabschuss. Bei einjährigen Stücken vom „Überschießen“ Gebrauch machen.

■ Auf Problemflächen frühzeitig mit dem Abschuss beginnen

Dadurch lässt sich wirksam eine frühzeitige Verbissentlastung erzielen.

■ Keine Fütterung und Salzlecke in der Nähe von Problemflächen

Dadurch wird die Raumnutzung des standort-treuen Rehwildes erhöht und der Verbissdruck verringert.



Schussschneise



Foto: Landesjagdverband NÖ